

Brüssel lernt vor Ort

EU-Beamter zu Gast bei der Firma Kirchner

Stadthagen (ssr). Wie wirkt sich EU-Recht ganz konkret auf eine mittelständische Firma in Deutschland aus? Das will Daniel Klein (39), Beamter der EU-Generaldirektion „Unternehmen und Industrie“ in Brüssel, derzeit durch einen einwöchigen Aufenthalt beim Unternehmen Kirchner Engineering Consultants GmbH in Stadthagen herausfinden.

Um ihre Beamten auf diese Weise vor Ort lernen zu lassen, hat die EU-Kommission ein entsprechendes Programm aufgelegt. Die Firma Kirchner mit ihren 140 Mitarbeitern hat sich erfolgreich um Teilnahme beworben. „Unter anderem möchten wir über die Vergabemechanismen von EU-Fördergeld etwas wissen, und zwar von jemandem, der in der EU-Kommission in Brüssel in diesem Sachbereich arbeitet“, nannte Firmeninhaber

Lutz Kirchner ein Motiv für die Teilnahme. Durch den direkten Kontakt rücke die „sonst so ferne EU-Welt“ für Betroffene vor Ort viel näher.

„Der persönliche Kontakt ist durch nichts zu ersetzen“, findet auch Klein. So habe er aus dem Firmenalltag heraus zum Beispiel erzählt bekommen, dass hin und wieder konkrete Dinge wie fehlerhafte Übersetzungen von Richtlinien oder Antragsformularen zu viel Unbill führen. Generell habe er den Eindruck gewonnen, „dass wir die Förderpraxis viel transparenter und einfacher gestalten sollten“, sagte der Beamte und fügte hinzu: „Ich werde meinen Kollegen in Brüssel manchen Hinweis geben können.“

Anders als große Konzerne hätten mittelständische Unternehmen keine vergleichbar wirksame Lobby-Vertretung in Brüssel, berichtete Klein. Durch die Besuche von EU-Beamten in derartigen Firmen solle ein gewisser Ausgleich geschaffen werden. „Hemmschwellen werden abgebaut“, lobte auch Kirchner-Geschäftsführer Christian Rapp die Aktion.



Intensiv im Gespräch über EU-Themen: Geschäftsführer Christian Rapp (von links), EU-Beamter Daniel Klein und Firmeninhaber Lutz Kirchner. Foto: rg